

IX 9Merkmale GESUNDER GEMEINDEN

EINANDER SCHÜTZEN: GEMEINDEZUCHT

BOBBY JAMIESON



Bobby Jamieson
Einander schützen: Gemeindezucht

EINANDER SCHÜTZEN: GEMEINDEZUCHT

BOBBY JAMIESON



Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über dnb.de abrufbar. Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Wenn nicht anders angegeben, wurde folgende Bibelübersetzung verwendet: Schlachter Version 2000, © 2000 Genfer Bibelgesellschaft

1. Auflage 2025

© 2012 der englischen Originalausgabe by 9Marks
Originaltitel: *Guarding One Another: Church Discipline*
Erschienen bei Crossway Books, Wheaton, Illinois

© der deutschen Übersetzung: Verbum Medien gGmbH, 2025
verbum-medien.de · info@verbum-medien.de
Übersetzung: Jonas Bültmann
Lektorat: Lara Dunbar
Cover: Sara Pieper (Betanien Verlag)
Satz: Betanien Verlag
Druck: Druckhaus Nord, Neustadt a. d. Aisch

Eine Koproduktion von Verbum Medien und
Betanien Verlag
Imkerweg 38 · 32832 Augustdorf
betanien.de · [shop: cbuch.de](http://shop.cbuch.de) · info@betanien.de

ISBN 978-3-98665-260-9
Artikel-Nr. 8652260

ISBN E-Book: 978-3-98665-244-9

Inhalt

Einleitung	7
Ein wichtiges Merkmal einer gesunden Gemeinde: Eine biblische Sicht von Mitgliedschaft	II
Einheit 1: Ist Gemeindezucht liebevoll?	17
Einheit 2: Formende Gemeindezucht: Die Gemeinde aufbauen	23
Einheit 3: Mit Sünde in der Gemeinde umgehen (Teil 1)	27
Einheit 4: Mit Sünde in der Gemeinde umgehen (Teil 2)	31
Einheit 5: Mit Sünde in der Gemeinde umgehen (Teil 3)	35
Einheit 6: Buße und Wiederherstellung	41
Anmerkungen zu den Einheiten	47

Einleitung

Was bedeutet die Ortsgemeinde für dich?

Vielleicht liebst du deine Gemeinde. Du liebst die Menschen, die Predigten und das Singen. Du kannst es kaum erwarten, am Sonntag zum Gottesdienst zu gehen, und du genießt es, während der Woche Gemeinschaft mit anderen Gemeindemitgliedern zu haben.

Vielleicht ist deine Gemeinde aber auch nur ein Ort, an dem du ein paar Mal im Monat auftauchst. Du schleichst dich spät hinein und bist nach dem Gottesdienst schnell wieder weg.

Wir sind davon überzeugt, dass Gott durch die Ortsgemeinde seine Herrlichkeit allen Völkern offenbaren möchte. Darum wollen wir dir und deiner Gemeinde helfen, dieselbe Vision zu bekommen.

Die Kursreihe *Gesunde Gemeinden* besteht aus zehn Kursen mit jeweils sechs bis sieben Einheiten. Der erste Kurs dient als Einführung in das Thema; die anderen neun behandeln jeweils ein Merkmal, das gesunde Gemeinden kennzeichnet. Diese neun Merkmale bilden die Kernüberzeugungen unseres Dienstes. Jedem Kursheft haben wir als kurze Einführung ein Kapitel aus Mark Devers Buch *Was ist eine gesunde Gemeinde?* beigelegt. Wir behaupten nicht, dass diese neun Merkmale das *einzig* Wichtige an einer Gemeinde sind. Wir glauben aber, dass sie biblisch und daher wichtig und wertvoll für Gemeinden sind.

In den einzelnen Kursen betrachten wir die biblischen Grundlagen und praktischen Anwendungen von jedem Merkmal. Die Titel der Kurse lauten:

- Auf Fels gebaut: Die Gemeinde (Einführung)
- Gott spricht: Die Auslegungspredigt
- Die ganze Wahrheit lehren: Biblische Theologie
- Gottes gute Nachricht: Das Evangelium
- Echte Veränderung: Die Bekehrung
- Die Verlorenen erreichen: Evangelisation
- Einander verpflichtet: Gemeindemitgliedschaft

- Einander schützen: Gemeindezucht
- Einander anspornen: Jüngerschaft
- Die Gemeinde leiten: Älteste

Die Kurshefte bestehen hauptsächlich aus Fragen zum Beobachten, Auslegen und Anwenden der Bibeltexte. Bereite dich also darauf vor, in der Gruppe etwas zu sagen! Jede Einheit der einzelnen Kurse befasst sich eingehend mit einer oder mehreren Bibelstellen und geht dann der Frage nach, wie das Gelernte auf deine Gemeinde angewandt werden kann.

Wir hoffen, dass das Material sowohl für Kleingruppen und Hauskreise als auch für Seminare mit größeren Teilnehmerzahlen nützlich ist. Außerdem hoffen wir, dass die Einheiten Möglichkeiten schaffen, mit anderen gemeinsam über Erlebnisse und Erfahrungen in der Gemeinde nachzudenken – unabhängig davon, ob sie positiv oder negativ waren.

Wenn du körperlich gesund sein willst, dann brauchst du Ruhe, eine gute Ernährung und regelmäßige Bewegung. Du musst ein paar gute Gewohnheiten pflegen und ein paar schlechte Gewohnheiten ablegen.

Wenn du eine Fremdsprache lernen möchtest, dann musst du die Vokabeln und Verbformen auswendig lernen und bis zum Umfallen versuchen, die Sprache im Alltag zu sprechen. Und du musst bereit sein, dich ständig korrigieren zu lassen, damit deine Aussprache immer authentischer klingt.

Wenn du ein olympischer Schwimmer werden willst, dann musst du nicht nur viel üben und trainieren, sondern auch auf die Verbesserungen deines Trainers hören.

Anhand dieser Beispiele wird deutlich, dass wir Disziplin brauchen. Disziplin ist sowohl positiv als auch negativ, sowohl Übung als auch Korrektur, sowohl Lernen als auch Abgewöhnen.

In einer Gemeinde ist Disziplin nichts anderes. Um in unserem Christsein zu wachsen, brauchen wir Lehre und Ermutigung, und wir brauchen Korrektur. Wir brauchen Menschen, die uns antreiben, und wir brauchen Menschen, die uns stoppen und neu ausrichten, wenn wir in eine falsche Richtung laufen.

Gemeindezucht schließt all das mit ein: Ermutigung, Korrektur, Lehre und Konfrontation.

Dieses Kursheft zur Gemeindezucht beginnt damit, den gängigsten Einwand gegen Gemeindezucht anzusprechen: »Das ist nicht liebevoll!« Im zweiten Schritt werden wir darüber nachdenken, wie wir einander in der Gemeinde aufbauen können (was Theologen mit »formende Gemeindezucht« beschreiben). Die nächsten drei Einheiten betrachten Bibelstellen im Neuen Testament, die uns lehren, wie wir mit Sünde in der Ortsgemeinde umgehen sollen (was Theologen »korrigierende Gemeindezucht« nennen). Am Ende werden wir uns die Buße und Wiederherstellung eines ausgeschlossenen Christen anschauen. Genau das ist das Ziel von korrigierender Gemeindezucht.

Wie eine Stunde im Fitnessstudio oder ein ganzer Tag, an dem man eine neue Sprache spricht, tut Disziplin weh. Aber es ist ein Schmerz, der Wachstum und Stärke mit sich bringt. Lass uns loslegen und überlegen, welches Wachstum und welche Kraft uns Gott geben wird, wenn wir seine Gedanken zur Gemeindezucht in der Gemeinde anwenden.

Ein wichtiges Merkmal einer gesunden Gemeinde: Eine biblische Sicht von Mitgliedschaft¹

Biblische Gemeindezucht

Eine direkte Auswirkung des biblischen Verständnisses von Gemeindemitgliedschaft ist biblische Gemeindezucht. Die Mitgliedschaft zieht eine Grenzlinie um die Gemeinde, die die Gemeinde von der Welt trennt. Gemeindezucht hilft der Gemeinde, den Dingen treu zu bleiben, die erst der Grund für das Ziehen der Grenze sind. Sie gibt Gemeindemitgliedschaft einen Sinn und ist ein weiteres wichtiges Merkmal einer gesunden Gemeinde.

Was genau ist Gemeindezucht? Im weitesten Sinne ist Gemeindezucht Belehrung. In einem engeren Sinn ist manche Gemeindezucht korrigierend. Im engsten Sinne ist sie der Vorgang, jemanden, der vorgibt, Christ zu sein, von der Mitgliedschaft in der Gemeinde und der Teilnahme am Abendmahl auszuschließen, weil er in unbußfertiger Sünde lebt – eine Sünde, von der er sich weigert, loszulassen.

Gottes Charakter widerspiegeln

Um besser zu verstehen, was Gemeindezucht bedeutet, kann es nützlich sein, wenn wir uns einmal vor Augen halten, was Gottes Absichten waren, als er das Universum, die Menschheit, Israel und die Gemeinde schuf. Gott hat das Universum geschaffen, um darin seine Herrlichkeit zu zeigen. Aus demselben Grund schuf er dann die Menschen, insbesondere mit dem Ziel, sein Ebenbild zu tragen (vgl. 1 Mose 1,27). Die

¹ Adaptiert aus Kapitel 11 von Mark Dever, *Was ist eine gesunde Gemeinde?*, Haierbach-Beihingen: cap-books, 2008, S. 110–115.

Menschen – Adam und Eva – spiegelten seine Herrlichkeit aber nicht wider und so verbannte er sie aus dem Garten Eden.

Dann wurde Israel von Gott berufen, seine Herrlichkeit zu zeigen, insbesondere durch die Gesetze, in denen er den Völkern seine Heiligkeit und sein Wesen offenbarte (vgl. 3 Mose 19,2 und Spr 24,1.25). Hierbei war das Gesetz die Grundlage dafür, dass Menschen korrigiert und einige sogar aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wurden (so wie in 4 Mose 15,30–31). Letztendlich war das Gesetz auch die Grundlage dafür, dass Israel dann selbst aus dem Land vertrieben wurde.

Am Ende schuf Gott die Gemeinde, damit sie mehr und mehr den Charakter Gottes, wie er in seinem Wort offenbart wird, zum Ausdruck bringt. Wenn wir dem Gesamtzeugnis der Bibel treu sein wollen, dann ist Gemeindezucht ein Vorgang, bei dem Menschen, die rücksichtslos dem Evangelium Unehre gemacht haben und keinerlei Neigung zeigen, daran etwas zu ändern, aus der Gemeinde ausgeschlossen werden. Diese Art von Zucht hilft der Gemeinde, Gottes wunderbaren Charakter besser darzustellen und heilig zu bleiben. Gewissermaßen ist sie eine Maßnahme, um den Spiegel zu polieren und blinde Flecken zu beseitigen (vgl. 1 Kor 6,14–7,1; 13,2; 1 Tim 6,3–5; 2 Tim 3,1–5). Warum üben wir also Gemeindezucht? Damit der heilige und liebevolle Charakter Gottes klarer hervortritt und heller scheint.

Wie funktioniert das?

Wie funktioniert Gemeindezucht? Da die Umstände, unter denen Sünde auftritt, sehr unterschiedlich sein können, brauchen Pastoren und Seelsorger viel Weisheit, um mit den verschiedenen Situationen in angemessener Weise umzugehen.

Hierzu stecken die Worte Jesu in Matthäus 18 den grundsätzlichen Rahmen (vgl. Mt 18,15–17). Fange damit an, dass du den in Sünde gefallenen Bruder oder die Schwester unter vier Augen ansprichst. Kehrt der Sünder um, ist der Prozess der Gemeindezucht bereits beendet. Falls nicht, dann nimm einen anderen Christen hinzu. Reagiert die betreffende Person auch darauf nicht, dann sagt uns Jesus: »Wenn er aber nicht auf sie hören wird, so sage es der Gemeinde; wenn er aber auch auf die Gemeinde nicht hören wird, so sei er dir wie der Heide und der Zöllner!«

(Mt 18,17). Das bedeutet, ihn wie jemanden zu behandeln, der nicht zur Gemeinde gehört.

Sollen wir richten?

Das alles klingt in den Ohren mancher Menschen heutzutage ziemlich hart. Hat nicht schließlich Jesus denen, die ihm nachfolgen, untersagt, andere zu richten? In einem gewissen Sinn hat er das sicherlich getan: »Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!« (Mt 7,1). Aber im gleichen Evangelium fordert Jesus die Gemeinden auch auf, ihre Mitglieder wegen Sünde – sogar öffentlich – zurechtzuweisen (vgl. Mt 18,15–17; Lk 17,3). Was immer Jesus also mit dem Satz »Richtet nicht« meinte, er wollte dabei nicht alles aus der Welt schaffen, was heute so gern als »richten« bezeichnet wird.

Gott selbst ist zweifellos ein Richter. Er hat Adam damals im Garten gerichtet. Im Alten Testament hat er sowohl Einzelne als auch ganze Nationen gerichtet. Im Neuen Testament kündigt er an, dass Christen nach ihren Werken gerichtet werden (vgl. 1 Kor 3). Und er sagt uns, dass er sich selbst am Ende der Tage als der letzte Richter aller Menschen offenbaren wird (vgl. Offb 20).

Gott irrt sich niemals in seinem Urteil. Er ist jederzeit gerecht (vgl. Jos 7; Mt 23; Lk 2; Apg 5, Röm 9). Manchmal will er mit seinem Gericht korrigieren, befreien und wiederherstellen, zum Beispiel, wenn er seine Kinder züchtigt. Manchmal will er aber auch vergelten, rächen und ein endgültiges Urteil sprechen, so zum Beispiel, wenn er seinen Zorn über die Gottlosen ausgießt (vgl. Hebr 12). In jedem Fall aber ist Gottes Gericht immer gerecht.

Viele Menschen heute finden es vielleicht überraschend, dass Gott von Zeit zu Zeit auch Menschen benutzt, um sein Gericht auszuüben. Der Staat hat die Verantwortung, über seine Bürger zu richten (vgl. Röm 13). Christen werden dazu aufgefordert, sich selbst zu richten (vgl. 1 Kor 11,28; Hebr 4; 2 Petr 1,5). Und Gemeinden werden aufgefordert, gelegentlich sogar über ihre Mitglieder zu richten – wenn auch nicht auf jene endgültige Weise, wie nur Gott richten kann.

In Matthäus 18, 1. Korinther 5 und 6 und an anderen Stellen wird die Gemeinde aufgefordert, in ihrer eigenen Mitte Gericht zu üben. Dieses Gericht aber dient der Erlösung und nicht der Rache (Röm 12,19). Paulus

forderte die Gemeinde in Korinth auf, den ehebrecherischen Mann dem Satan zu übergeben, »damit seine sündige Natur vernichtet und er selbst gerettet werden kann, wenn der Herr wiederkommt.« (1 Kor 5,5 NLB). Das Gleiche sagt er zu Timotheus über die falschen Lehrer in Ephesus (vgl. 1 Tim 1,20).

Geschlossen oder offen?

Es sollte uns gar nicht überraschen, dass Gott von uns erwartet, dass wir in gewissem Maße Gericht oder Zucht üben. Wenn Gemeinden etwas darüber zu sagen haben wollen, wie Menschen *leben* sollen, dann müssen sie auch etwas darüber zu sagen haben, wie Menschen *nicht leben* sollen. Und doch befürchte ich, dass die Art und Weise, wie viele Gemeinden Jüngerschaft praktizieren, eher daran erinnert, als würde man Wasser in einen undichten Eimer gießen. Die ganze Aufmerksamkeit wird auf das gerichtet, was man hineingießt, ohne daran zu denken, wie der Inhalt auch bewahrt werden kann. Eines der Anzeichen dafür ist die zunehmende Vernachlässigung der Gemeindezucht in den letzten Jahrzehnten.

Jemand hat jüngst in einem Buch über Gemeindegewachstum die Summe seiner Erkenntnisse so zusammengefasst: »Öffne die Vordertür und schließe die Hintertür.« Damit meint er, dass Gemeinden es Menschen von draußen leichter machen sollten, hineinzukommen, während sie sich gleichzeitig intensiver um die Neubekehrten kümmern sollten. Das sind ehrenwerte Ziele. Aber ich vermute, dass die meisten Pastoren und Gemeinden heute ohnehin genau das schon versuchen, und zwar fälschlicherweise. Lass mich dir also sagen, was ich für eine biblischere Strategie halte: *Bewache die Vordertür gut und öffne die Hintertür*. Mit anderen Worten: Schaffe strengere Voraussetzungen, damit jemand Mitglied einer Gemeinde werden kann und mache es leichter, jemanden auszuschließen. Bedenke – der Weg zum Leben ist schmal, nicht breit. Wenn Gemeinden sich verstärkt daran halten würden, würde es ihnen sehr helfen, sich klarer von der Welt zu unterscheiden, wie es dem Willen Gottes entspricht.

Einer der ersten Schritte zur Gemeindezucht ist daher, sorgfältiger darauf zu achten, wer überhaupt in die Gemeinde hineinkommen darf. Eine Gemeinde sollte jeden Menschen, der zur Gemeinde gehören will, zunächst bitten, zu erklären, wie er das Evangelium versteht und deutlich

zu machen, dass er verstanden hat, was es bedeutet, ein Leben zu führen, das Christus Ehre macht. Die Anwärter auf Mitgliedschaft werden selbst den größten Nutzen davon haben, denn sie wissen dann, was die Gemeinde von ihnen erwartet und wie wichtig Verbindlichkeit und ungeteilte Hingabe sind. Wenn Gemeinden sorgfältiger darauf achten, wen sie als neues Mitglied aufnehmen, werden sie hinterher seltener Anlass haben, durch Gemeindezucht zu korrigieren.

Verantwortlich mit Gemeindezucht umgehen

Auch Gemeindezucht kann missbräuchlich eingesetzt werden. Darum warnt uns das Neue Testament nicht zuletzt, andere nicht anhand von Motiven zu richten, die wir ihnen nur unterstellen (vgl. Mt 7,1), oder mit Dingen, die für unser Heil nicht entscheidend sind, ins Gericht zu gehen (vgl. Römer, Kapitel 14 und 15). Wenn wir Gemeindezucht üben, dann darf das nie aus Rache oder dem Wunsch nach Vergeltung geschehen, sondern immer aus Liebe und einer Haltung des »Erbarmens, gemischt mit Furcht« (vgl. Judas 23 ELB). Zweifellos ist gerade Gemeindezucht ein Bereich, in dem es sehr wichtig ist, weise und seelsorgerlich verantwortlich damit umzugehen. Vergessen wir nicht, dass das ganze Leben als Christ voller Schwierigkeiten ist und dass viele Bereiche anfällig für Missbrauch sind. Aber nur, weil etwas schwierig ist, dürfen wir das noch lange nicht zum Anlass nehmen, es einfach zu ignorieren.

Jede Ortsgemeinde ist selbst dafür verantwortlich, das Leben und die Lehre ihrer Leiter und ihrer Mitglieder zu beurteilen. Insbesondere dann, wenn einer von ihnen sich so verhält, dass das Zeugnis der ganzen Gemeinde damit in Verruf gerät (vgl. Apg 17; 1 Kor 5; 1 Tim 3; Jak 3,1; 2 Petr 3 und 2 Joh).

Biblische Gemeindezucht ist nichts anderes als Gehorsam gegenüber Gott und beinhaltet unser Eingeständnis, dass wir Hilfe benötigen. Kannst du dir eine Welt vorstellen, in der Gott Menschen nicht damit beauftragt, sein Gericht auszuüben, in der Eltern ihre Kinder nicht mehr erziehen, der Staat Gesetzesbrecher nicht mehr bestraft und die Gemeinde ihre Mitglieder nicht zurechtweist? Wir alle würden dann am Ende der Tage erscheinen, ohne je die Strenge des Gerichts bereits hier auf der Erde erfahren zu haben und damit auch ohne jede Vorwarnung auf das größere Gericht, das uns dort erwartet. Wie gnädig ist es doch von

Gott, uns durch diese vorübergehenden Züchtigungen an die endgültige Gerechtigkeit zu erinnern, der wir einmal gegenüberstehen werden (vgl. Lk 12,45).

Hier sind fünf gute Gründe, warum wir Gemeindezucht üben sollten:

- Zum Wohle des Menschen, der zurechtgewiesen wird.
- Zum Wohle anderer Christen, die darin die Gefahren der Sünde erkennen.
- Für die Gesundheit der Gemeinde als Ganzes.
- Für das Gesamtzeugnis der Gemeinde und damit zum Wohle der Nichtchristen an dem betreffenden Ort.
- Und schließlich zur Ehre Gottes.

Unsere Heiligkeit sollte Gottes Heiligkeit widerspiegeln. Es sollte uns etwas bedeuten, Mitglied einer Gemeinde zu sein. Nicht um unseren Stolz damit zu nähren, sondern zur Ehre des Namens Gottes. So ist biblische Gemeindezucht ein weiteres wichtiges Merkmal einer gesunden Gemeinde.

Einheit 1:

Ist Gemeindegemeinschaft liebevoll?

Los geht's

1. Was ist das Erste, das dir in den Sinn kommt, wenn du das Wort »Gemeindegemeinschaft« hörst?
2. Welche anderen Dinge assoziiert du mit der Vorstellung von Gemeindegemeinschaft? Sind das gute oder schlechte Assoziationen? Angenehme oder unangenehme?

Diese Einheit steht am Anfang der Kursreihe von sechs Einheiten zum Thema »Gemeindegemeinschaft«. Da das ganze Thema oft vernachlässigt wird und herausfordernd ist, lasst uns zunächst mit ein paar grundlegenden Dingen anfangen, bevor wir uns die ersten Bibelstellen anschauen.

Gemeindegemeinschaft definiert

Allgemein gesprochen beinhaltet Gemeindegemeinschaft alles, was die Gemeinde tut, um den Mitgliedern zu helfen, der Heiligkeit nachzujagen und gegen Sünde zu kämpfen. Predigt, Lehre, Gebet, das Lesen und Auswendiglernen der Bibel, Gottesdienste, Rechenschaftsbeziehungen und gottesfürchtige Leitung durch Pastoren und Älteste sind alles Formen von Gemeindegemeinschaft. Theologen bezeichnen diese Art von Gemeindegemeinschaft oft als »formende Gemeindegemeinschaft«, weil sie unseren Charakter mehr und mehr in das Bild Christi formt.

Im engeren Sinne findet Gemeindegemeinschaft statt, wenn wir ein Gemeindegemeinschaftsmitglied mit seiner Sünde konfrontieren und ihn oder sie dazu ermutigen, Buße zu tun und der Heiligung durch Gottes Gnade nachzujagen.